

## **Die Europäer**

### **Europa-Umfrage bei deutschen Eliten**

Zusammen mit dem französischen Verband von kommunalen Gebietskörperschaften Fédération des Communes Européennes du Var (das Département Var befindet sich im Süden Frankreichs) und spanischen Partnern unternahm LIBERTAS – Europäisches Institut GmbH im Winter 2002/3 eine Umfrage, die an „Wissens-Eliten“ gerichtet war. Die Fragen waren in Südfrankreich formuliert worden. Unter den Befragten befanden sich größtenteils jüngere Menschen:

Fachhochschulstudenten, dezidierte Europa-Interessierte, Internet-Rückläufe, Mitarbeiter von Industrie- und Handelskammern, Unternehmen sowie kommunale Entscheidungsträger. Unter den Fachhochschulstudenten waren sowohl Postgraduierte (also solche mit Zweitstudium) wie auch (junge) Studenten mit Erststudium; dazu kam auch zahlreiches akademisches Personal, aber allesamt mit Interessenrichtung inter-nationale Wirtschaft. Auch die Abonnenten von LIBERTAS.dotcom befanden sich unter denen, denen das Interview angeboten wurde. LIBERTAS sammelte genau 130 Fragebögen ein, was einem Rücklauf von ca. 15 Prozent entspricht – eine sehr schöne Zahl.

80 der Rückläufe waren von männlichen und 50 von weiblichen Personen. Etwa die Hälfte der Feedbacks, nämlich 62, betrug Personen zwischen 20 und 30 Jahren, 30 weitere zwischen 31 und 45 Jahren. Während unter 20 Jahren nur 6 Personen ausfüllten und zwischen 46 und 55 nur 9, war die Zahl derjenigen über 55 Jahren mit 22 Fragebögen wieder größer.

Etwa die Hälfte der Antworten bezeichnete sich als Studenten (60), 52 waren Angestellte, 4 Beamte, 11 selbständig und drei Rentner. 123 der Antwortenden kamen aus Deutschland, 2 aus Österreich und je einer aus Liechtenstein, Spanien, Italien, Luxemburg und der Schweiz. Von den deutschen Antworten kamen 65, also genau 50 Prozent der Gesamtantworten, aus Baden-Württemberg, 12 aus Hessen, 11 aus NRW, 10 aus Bayern. Aus anderen Ländern kamen zwischen 1 und 4 Antworten.

### **Die Antworten:**

#### *1. Zukünftige Bezeichnung für Europa:*

Die überwältigende Mehrheit, nämlich 95 = 73%, würde „Europäische Union“ weiterhin bevorzugen. 16% sind für „Vereinigte Staaten von Europa“, knapp 8% für „Europäische Föderation“. Nur unter 4% sind für die alte „Europäische Gemeinschaft“.

#### *2. Proklamation der europäischen Verfassung in wessen Namen:*

Eine künftige europäische Verfassung soll nach den Befragten zu etwa gleichen Teilen – je etwa ein Viertel – im Namen des europäischen Volkes, der europäischen Staaten, der Völker von Europa bzw. der Völker und Staaten von Europa proklamiert werden.

#### *3. Verhältnis Regionen / EU*

Nur 42% wollen, dass europäische Regionen (deutsche Bundesländer z. B.) ihre Angelegenheiten direkt mit der EU verhandeln und regeln, 55% lehnen dies eher ab.

#### *4. Europäische Staatsbürgerschaft zusätzlich zur nationalen:*

Hierfür sind 68% der Befragten; 32% befürworten dies nicht.

#### *5. Europa auch für nichteuropäische Länder?*

88% der Befragten sind der Ansicht, dass Europa zur Wahrung seiner Homogenität geographische Grenzen zur Aufnahme weiterer Staaten festlegen sollte (obwohl der EU-Vertrag von „europäischen Staaten“ spricht, die Mitglieder werden können), 12% wollen – unter Voraussetzung aller politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beitrittskriterien – auch für Staaten aus Kleinasien, dem Kaukasus, dem Mittleren Osten oder Nordafrika offen stehen.

#### *6. Gemeinsamer europäischer Nenner für gesellschaftlich-moralische Fragen*

Fragen wie z. B. Genmanipulation usw. sollten nach Ansicht von 67% der Befragten über gemeinsam artikuliert ethische Werte geregelt werden; 33% wollen diese Fragen von jedem Staat individuell geregelt sehen.

#### *7. Eigene regionale und nationale Traditionen*

Jedes Land in der EU hat seine eigenen nationalen und regionalen Traditionen, z. B. Stierkampf in Spanien, Fuchsjagd in England usw. Die Begeisterung hierfür wird in Europa nicht immer geteilt. 87% sagen hierzu, dass solche Traditionen charakteristisch für den kulturellen und historischen Reichtum, nur 13% sind dafür, dass grundsätzlich den Empfindlichkeiten der Mehrheit der europäischen Bürger Rechnung getragen werden soll.

#### *8. Zuständigkeiten der EU für Zivilrecht*

Hier sind die Meinungen geteilt: Etwa 40% meinen, dass die Zuständigkeiten, wie z. B. in den USA, auf nationaler Ebene verbleiben soll. Knapp über 20% wollen eine Übertragung auf die EU, und wiederum ca. 40% wollen eine Art „konkurrierender Gesetzgebung“, d.h. ein optionales Recht (z. B. „europäische Eheschließung“, die der nationalen vorgezogen werden soll).

#### *9. Solidarität auf EU-Ebene lösen?*

70% der Befragten wollen, dass Fragen der Solidarität und des sozialen Ausgleichs weiterhin auf nationaler Ebene gelöst werden sollen, 30% wollen, dass ein Europäischer Solidarpakt entsteht. Eine ähnliche Mehrheit, nämlich 55%, spricht sich dafür aus, dass Arbeitsregelungen (Arbeitsrecht, Sozialrecht usw.) ebenfalls auf nationaler Basis geregelt sein sollen; 45% sind hier für europäische Regelungen.

#### *10. Europäischer Umweltschutz*

Mit 60% dafür, dass Europa Sorge tragen sollte, dass überall die höchsten Umweltschutzstandards gelten, und 46% Odafuer, dass sich die EU auf die größten Herausforderungen konzentrieren soll (Kampf gegen Treibhauseffekt, Artenvielfalt, erneuerbare Energien etc.), weisen sich die Befragten als überzeugte Umweltschützer aus – was sich bei dieser Fragestellung auf jeden Fall ergab.

#### *11. Einheitliche Ausländerpolitik in EU*

„Die Zeit für eine einheitliche Ausländerpolitik in Europa ist gekommen“, stellen 98, mithin über 75% fest.

#### *12. Es wird Zeit für eine europäische Sicherheitspolitik*

Noch vor dem Irak-Konflikt beantwortete eine überwältigende Mehrheit von über 85%, dass es begrüßt werde, wenn eine gemeinsame europäische Armee im Verteidigungsfall Frieden und Menschenrechte sichern soll. Mit 80% wird eine Schnelle Eingreiftruppe der EU gefordert: nur 20% sind weiterhin für die Verteidigung Europas durch die NATO, in der die USA die Hauptverantwortung tragen.

#### *13. Bereicherung durch Kultur*

Die Befragten geben nur zu 17% der Kultur eine ebenso große Bedeutung wie der Wirtschaft. Dafür unterstreichen sie zu über 83%, dass die großen kulturellen Werke Europas einen universellen Wert haben. Die Kultur sei jedoch national oder lokal geprägt und dieser historische Wert kann nicht vereinheitlicht werden. Kultur in Europa ist jedoch Ansatz zu wechselseitiger Bereicherung.

#### *14. Die Sprachenvielfalt...*

... ist auch den Befragten ein Rätsel: 39% sind dafür, dass das bisherige Prinzip beibehalten werden soll – alle nationalen offiziellen Sprachen sind Arbeitssprachen in den EU-Institutionen. 37% sind dafür, ähnlich wie in der UNO, die Arbeitssprachen auf ein halbes Dutzend zu limitieren. Nur knapp 25% sind für eine einzige Arbeitssprache, die anderen Sprachen sollen ihre Bedeutung auf nationalem und regionalem Niveau behalten.

*Eine komplexe und viel Stoff zum Nachdenken gebende Umfrage. Die vollständige Auswertung der deutschen und internationalen Ergebnisse kann angefordert werden über [info@libertas-institut.com](mailto:info@libertas-institut.com).*